

FAMILIE UND JUGEND

Kinder aus alkoholbelasteten Familien: keine Privatsache

Broschüre der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA)

Wap / In der Schweiz leben 50 000 bis 110 000 Kinder, deren Entwicklung und Zukunft durch die Alkoholabhängigkeit eines Elternteils oder beider Eltern erheblich belastet sind. Eine für den 8. Schweizerischen Solidaritätstag für Menschen mit Alkoholproblemen herausgegebene Broschüre macht auf dieses heikle Tabuthema aufmerksam. Die Broschüre zeigt Möglichkeiten auf, wie den betroffenen Kindern und ihren Familien geholfen werden kann.

Wie lebt ein Kind mit einem alkoholabhängigen Elternteil? Wie kann ich einer alkoholbelasteten Familie helfen, vor allem den Kindern? Das sind zwei Fragen, die die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme in ihrer Broschüre behandelt. Gemeinsam mit anderen Verbänden hat die Fachstelle ihren traditionellen Solidaritätstag Kindern aus alkoholbelasteten Familien gewidmet. Die Veranstaltung vom 11. November 2004 fand bereits zur 8. Mal statt.

Das Schweigen brechen

Alkoholabhängigkeit ist immer noch ein Tabuthema. Aus Loyalität zur Familie hüllen sich die Kinder in Schweigen und tragen ihre Leiden nicht nach aussen, manchmal das ganze Leben lang. Die Broschüre beschreibt die Situation der Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Kinder aus alkoholbelasteten Familien. Sie zeigt auf, welche Auswirkungen Alkoholprobleme in der Familie auf Kinder haben können. Die Broschüre gibt Tipps, wie Bezugspersonen und Aussenstehende den Kindern helfen können, sich trotz Krankheit der Eltern so normal wie möglich zu entwickeln. Dabei wird auf Faktoren hingewiesen, die einen schützenden Effekt haben können, beispielsweise eine stabile Beziehung zum nichtabhängigen Elternteil oder zu einer erwachsenen Bezugsperson ausserhalb der Familie. Eine geregelte Tagesstruktur (Essens-, Schlafenszeiten) hat ebenfalls schützende Wirkung auf das Kind, auch Familienrituale (z.B. Feste).

50 000 à 110 000 enfants vivent en Suisse avec un ou leurs deux parents alcoolodépendants / In der Schweiz leben 50 000 bis 110 000 Kinder in einer

alkoholbelasteten Familie. Illustration: page de couverture de la brochure de l'ISPA / Titelblatt der Broschüre der SFA

Familienfragen / Questions familiales / Questioni familiari 1/05 81

Die Kinder müssen über ihre Probleme und Gefühle sprechen können. Es ist wichtig, ihnen zu verdeutlichen, dass sie keine Schuld an der Alkoholabhängigkeit der Eltern tragen. Dazu brauchen die betroffenen Kinder entsprechende Unterstützung.

Bibliografische Angaben:

Kinder aus alkoholbelasteten Familien, SFA/ISPA, Schweizerische Fachstelle für Alkohol und andere Drogenprobleme, Lausanne 2004.

In Zusammenarbeit mit dem Fachverband Sucht, Ingrado (Centro di cura dell'alcolismo), GREAT (Groupement romand d'études sur l'alcoolisme et les toxicomanies) und dem Blauen Kreuz. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheit BAG.

Bezugsadresse:

Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA
Av. Ruchonnet 14, CP 870, 1001 Lausanne
Tel. 021 321 29 35, Fax 021 321 29 40
librairie@sfa-ispa.ch, www.sfa-ispa.ch

Sprachen: Französisch, Deutsch, Italienisch

Preis: gratis + Versandkosten

Weitere Publikationen mit

Bezug zu Familien

Bei der SFA sind mehrere weitere Publikationen erschienen, die Bezug zu Familien haben. Themen sind zum Beispiel Leben mit einem alkoholabhängigen Partner, Alkohol und Schwangerschaft, Informationen für Eltern über verschiedenen Drogen. Die Publikationsliste ist auf der Homepage der sfa zu finden: www.sfa-ispa.ch

Quelle/Herausgeber: Zentralstelle für Familienfragen (ZSFF), Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) www.bsv.admin.ch

Fragen zum Text:

Wieviele Kinder leben in der Schweiz in alkoholabhängigen Familien? – und bei uns? (Zahlen suchen im Internet)

Mit welchen Fragen befasst sich die Brochure?

„Das Schweigen brechen“: Was ist mit dieser Überschrift gemeint?

Welche Probleme haben die Kinder laut dem Text? (Du darfst gerne weitere Probleme nennen)

Welche praktische Faktoren können einen schützenden Effekt auf die Kinder haben?

Was ist „gefühlsmässig“ wichtig für diese Kinder? Wie kann man ihnen helfen?

Weitere Fragen:

Gibt es bei uns die gleichen Möglichkeiten Hilfe zu bekommen wie in der Schweiz? (Suche u.a. im Internet)

Ist Alkoholabhängigkeit in der Familie deiner Meinung nach Privatsache oder sollten die Behörden (Kommunen, Staat) eingreifen?